

Soll der türkische Staatspräsident Recep Tayyip Erdogan zum Staatsbesuch nach Deutschland kommen oder nicht? Auf der einen Seite wird argumentiert, dass es – aller Differenzen zum Trotz – wichtig ist, im Gespräch zu bleiben, miteinander zu verhandeln und einander zuzuhören. Das ist uneingeschränkt richtig. Doch der Besuch stellt uns vor ein Dilemma: Wie gehen wir mit Staatsoberhäuptern um, die die Errungenschaften der Demokratie mit den Füßen treten? Wie gehen wir mit Staatsoberhäuptern um, die Journalisten und Kritiker einfach einsperren lassen?

Ein Staatsempfang beinhaltet die höchsten protokollarischen Ehrungen, vom Staatsbankett hin zum militärischen Empfang durch den Bundespräsidenten. Nach den Tiefpunkten in den deutsch-türkischen Beziehungen der vergangenen Jahre sollte die Bundesregierung nicht weitermachen wie zuvor, als sei einfach nichts geschehen. Andererseits aber müssen wir anerkennen, dass ein Besuch ein Schritt der Annäherung sein und für kleine Verbesserungen für viele Menschen in der Türkei sorgen kann.

Die Konsequenz für mich: Treffen mit Erdogan und Gespräche ja – aber dazu gibt es protokollarisch andere Ebenen als den offiziellen Staatsbesuch mit allen Ehrungen. Alleine schon, um ein Zeichen für Menschenrechte und Demokratie zu setzen. Dies ist angesichts der zunehmenden autokratischen und illiberalen Tendenzen weltweit nötiger denn je.



„Nicht weitermachen, als sei nichts geschehen“

Bea Böhlen, Landtagsabgeordnete  
(Grüne) für Baden-Baden/Bühl